

# Das "Weise Ross" – der älteste Gasthof Lichtensteins

An das „Weiße Ross“ werden sich nur noch die älteren Lichtensteiner erinnern können, denn es existiert seit 1965 nicht mehr. Warum ist es 57 Jahre nach dem Gebäudeabriss aber immer noch bedeutsam seine Geschichte zu erzählen?

Schon 1632 wusste man zu berichten:

"Habt Ihr denn keinen Rausch gezecht  
zum Lichtenstein? Es wäre recht!  
Von alther da gut zechen war".

Das „Weiße Ross“ hatte eine jahrhundertlange Geschichte als eine der ältesten, wenn nicht sogar die älteste. Gaststätten Lichtensteins. Die Geschichte der Gastwirtschaft lässt sich immerhin 429 Jahre zurückverfolgen bis in das Jahr 1590<sup>1</sup> (auch 1593)<sup>2</sup>, wo das Haus als "niederer" Gasthof (unten am damaligen Eingang zur Stadt nach der Rödlitzbachüberquerung) erwähnt wird. Der „obere Gasthof“ war das Gasthaus „Goldene Sonne“, oben am Altmarkt gelegen. Beide Etablissements waren die ältesten Lichtensteiner Gasthöfe.

1790 konnte man das Alter der beiden Gasthöfe schon nicht mehr benennen, sondern schrieb „*von Seculis her*“<sup>3</sup>, was bedeutet „seit Jahrhunderten / seit Generationen“ bzw. „*undenklichen Jahren*“.

Bruno Lippmann berichtet nach Ernst Schwarz von Heiligenbildern an den Wänden und lässt damit eine ursprünglich religiöse Bedeutung des Gebäudes als möglich erscheinen. Dies lässt sich nicht mehr überprüfen. Wann das Gebäude erbaut wurde ist unbekannt und lässt sich vermutlich auch nicht mehr belegen.

Alfred Lehmann und Bruno Lippmann berichten von dem „*berühmtesten Gastwirt*“ **Baron Jean Charles de Laffleur**<sup>4</sup> *von Reims aus Champagnie(n)* der sich als ehemaliger „*Capitaine*“ im Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) nun einen „*ehrlichen und unwiderruflichen Erbkauff über den Niedern Gasthof allhier in dem Städtlein, neben Peter Wagners Hofflecken und Paul Götzens gewes. Hufschmids gelegen*“ tätigte und sich damit ein neues Einkommen sicherte.<sup>5</sup> Der Kaufvertrag mit dem vorherigen Gastwirt **Hanß Scheffler** ist datiert vom 03. April 1650 und.<sup>6</sup>

Laffleur scheint erfolgreich gewesen zu sein, so dass auch damals der Spruch galt der im Bogengang im Gastzimmer stand:

Es freuet sich der Wandersmann,  
Wenn er trifft ein gut Wirtshaus an.<sup>7</sup>

Auch damals schon war der Existenzkampf groß, die Anzahl der „*logirenden Gäste*“ wechselnd und die Steuerlast nicht gering, wie nachfolgende beispielhafte Aufstellung erahnen lässt:

79 Gßo.<sup>8</sup> 30 gl. zu versteuern, und darunter alleine

30 Gßo., von dem Gasthofs zu entrichten, besage des beym hiesigen Stadt-Rathe

---

<sup>1</sup> Vgl. Lippmann, B. S. 115

<sup>2</sup> Vgl. Jubiläumsausstellung

<sup>3</sup> Vgl. STAL VI.16e.2.Bd.1

<sup>4</sup> Auch Johann Carla de Laffleur in STAL 1.VI.16e.2 Bl. 8b

<sup>5</sup> „Spuren bis um das Jahr 1600“ Freie Presse v. 26.02.1994, Lippmann, B. S.115. Sowohl Lehmann als auch Lippmann beziehen sich nahezu wörtlich auf Ernst Schwarz. Vgl. Schwarz, Ernst (1928) Der Wirt vom „Weißen Roß“, In: Lichtenstein-Callnberger Erzähler v. 24. März 1928, S. 190-192

<sup>6</sup> Vgl. STAL 1.VI.16e.2 Bl. 8b, STAL 1.VI.16e.73, Bl. 42.

Der Originalkaufvertrag ist nicht erhalten geblieben. Alle noch vorhandenen Archivalien sind Sekundärquellen aus späteren Jahrzehnten, die sich auf den Verkauf von 1665 beziehen.

<sup>7</sup> Vgl. Schwarz, Ernst (1928) Der Wirt vom „Weißen Roß“, In: Lichtenstein-Callnberger Erzähler v. 24. März 1928, S. 190-192

<sup>8</sup> Gold solidus

Vorhandenen Steuer-Cataster, de Anno 1630, wovon ein Extract Anno 1758 unterthänigst mit produciret worden, mithin

f.	gl.	d.		
7	3		von der Gasthofs Gerechtsame, ohne die Extra Steuer berichtigen muß	
	19	3	Walb. } Erbzins	
	19	3	Mich. <sup>9</sup> }	
2			Walb. } Pferde Frohn Geld	
2			Mich. }	
	2		Walb. } Hand Frohn Geld	
	2		Mich. }	
	13	7	Walb. } Schaftrift Geld	
	13	7	Mich. }	
	6	4	Kirchheller und Wach Geld	
	5		Erbzins der Kirchen allhier	
	4		Pfarr Geld	
2	18		Wöchentl. } Anlage vom Gasthofs auf	
1	3		Monatliche } 1 Jahr seit dem großen Brand Unglück allhier laut meines	
			Quittung B.	

3 Viertel 1 Mäsel Korn } Auf hiesige Pfarr  
3 Viertel 1 Mäsel Hafer }

2 Viertel Korn } dem Stift Lehn Rödlitz  
1 Viertel Gerste }

zu bezahlen und zu entrichten, ohne die andern beständigen Commun-Anlagen, da denen Gasthöfen immer ein mehreres, als blosen Bürgerhäusern zugetheilet, und in Rücksicht der Gastirungs-und Beherbungs-Gerechtigkeit, reflectiret wird.<sup>10</sup>

Bis 1665 war Laffleur der Gastwirt, dann erwarb der Müller und Bäcker **Daniel Friedel** aus Grünhain das Haus.<sup>11</sup>

„Nach Maßgabe des dort eingetragenen am 6. Juli 1665 gerichtlich bestätigten Gasthofskaufs, hat `Herr Daniel Friedel, Müller und Becker aus Grünhain`

Den untersten /: unbestritten, Gasthof zum weißen Roß :/ von

„Den Wohl Edlen Werten und wohl Mannhaften Herrn Jean Charles de Laffleur von Reimß aus Schampanien bürtig, Römischer Kaiserl. auch zur Hungarn und Böhmens Königl. Majestät, bey dem löbl. Pachonhayschen Regiment<sup>12</sup> wohl bestellt geweßene Capitain

mit

allen Ein- und Zugehörungen als Hauß, Hoff, Garten, Scheune, Ställen und einem Malz-Hause, Feldern, Wiesen, Teichen und Gehölzen.

Nebst allen darauf haftenden Rechten und Gerechtigkeiten, Nutz- und Beschwerden

Als Erstlichen zu Mälzen [...] mit gnädiger Einwilligung des Hochwohlgeb. Herrn Georg Ernst von Schönburg

Ehrlichen aufrichtigen und unwiderrufflichen Erbkauff über den Niedern Gasthof allhier in dem Städtlein neben Peter Wagners Hofflecken und Paul Götzens gewes. Hufschmieds gelegen Gehölzen [...]

<sup>9</sup> Walpurgis und Michaelis (Zahlungstermine)

<sup>10</sup> Vgl. STAL VI.16e.73.Bd.1

<sup>11</sup> Vgl. STAL II.11.72.Bd.1

<sup>12</sup> Martin Ritter de Pachonhay stand als Obrist eines Dragoner-Regiments und Generaladjutant in kaiserlichen Diensten

*In Summa nichts davon ausgeschlossen auch eine Mahl-Mühle zu erbauen vor das Hauß auf der Creutz-Leithen.“<sup>13</sup>*

Zum Gasthof gehörten folglich auch noch eine Mahlmühle an der Kreuzleithe sowie diverse Waldungen, die sogenannten Friedelsträucher.<sup>14</sup>

Ab wann der Name „Weißes Ross“ eingeführt wurde, ist nicht bekannt. Der älteste Nachweis ist aus dem Jahre 1665.<sup>15</sup>

Im Dezember 1709 übernahm Daniel Friedels Sohn, **Johann Paul Friedel**, den Gasthof.<sup>16</sup> Ihm folgte 1753 **Johann Daniel Friedel**. Aus den Jahren 1755/1756 wird berichtet von einem verbotenen Handel mit „*Bruch- und ausgebrannten Silber*“ von im Gasthof wohnenden Juden.<sup>17</sup>

Obwohl es nur zwei Gasthöfe gab, beklagte Johann Daniel Friedel die Konkurrenz des „Oberen Gasthofes“, der den Vorteil vieler Kunden aufgrund der Lage am Altmarkt insbesondere bei Markttagen hatte.<sup>18</sup> Lichtenstein hatte Mitte des 18. Jahrhunderts aber auch nur weniger als 2000 Einwohner.

Als jedoch 1758 Andreas Klemm, der vormalige Pächter des oberen Gasthofes, einen eigenen dritten Gasthof „*im Lüdermannischen Hauße*“ eröffnen wollten, waren sich aber Johann Daniel Friedel mit dem damaligen Wirt des oberen Gasthofs einig gegen die neue Konkurrenz.<sup>19</sup>

Trotz der vermeintlich schlechteren Lage, die nicht so ungünstig war, denn bevor man an den weiter oben gelegenen Gasthof kam, musste man unweigerlich am „Weißen Roß“ vorbei, schienen die Geschäfte nicht schlecht zu laufen und der Gasthof blieb im Besitz der Familie Friedel für 186 Jahre. Ab 1833 ist der damals 24-jährige Gastwirt **Carl Immanuel Friedel**<sup>20</sup> nachweisbar, der das Restaurant bis nach 1850 führte. Das Anwesen bestand aus dem eigentlichen Wohn- und Gasthaus, angrenzenden (Schweine-) Ställen, Schuppen, Scheune sowie einem später errichtetem Pferdestall. Letzterer war besonders bedeutsam, da die Mobilität früherer Jahrhunderte von den Pferdestärken im wahrsten Sinne des Wortes abhängig war und somit auch oftmals in Gasthäusern sich nicht nur der Reiter, sondern auch sein Pferd stärken und ausruhen musste.

Seit 1850 ist **Karl Ferdinand Wolf**<sup>21</sup> im Gasthof zusammen mit Friedel tätig. Er erwarb später den Gasthof, wo er dann auch 1864 Bauverbesserungen vornehmen ließ.<sup>22</sup>

---

<sup>13</sup> Vgl. STAL II.11.72.1, auch auszugsweise und anders geordnet zitiert bei Anonym (1924) Eine historische Gaststätte in Lichtenstein. In: Anonym (1924) Eine historische Gaststätte in Lichtenstein. In: Schönburgischer Hauskalender auf das Schaltjahr 1924, E. Kästner, Waldenburg

<sup>14</sup> Vgl. Geithner, Konrad (2014) Wasser und Energie. Das Rödlitztal und seine Mühlen. Schriftenreihe Geschichte und Geschichten aus Lichtenstein Herausgeber: Freundeskreis des Museums der Stadt Lichtenstein e.V., Ausgabe 3, S. 70-72, II.11.72.1)

<sup>15</sup> Vgl. STAL II.11.72.Bd.1

<sup>16</sup> Vgl. StAD 10079 Landesregierung, Loc. 30690/01

<sup>17</sup> Vgl. StAC 30572 Gesamtregierung Glauchau, 548

<sup>18</sup> Vgl. STAL 1.VI.16e.2

<sup>19</sup> Vgl. STAL VI.16e.2.Bd.1

<sup>20</sup> Vgl. STAL I.3b.1.6, Bl. 75

<sup>21</sup> Gasthofbesitzer Carl Ferdinand Wolf verkaufte an Heinrich Herrmann Morgner ein Teichgrundstück an der Zwickauer Str. am 14.9.1863 (Kaufurkunde Museumsarchiv M-S-6d V 1653.05)

<sup>22</sup> (STAL 1.VII.1.4.4 Bl. 37b) Nicht eingesehen

**Auction.**

502] **Sonnabend, den 17. Mai, Mittag 1 Uhr,**  
 beabsichtige ich zwei Landkühe, eine hochtragende Allgauer  
 und einen Allgauer Saamenrind, sowie etliche zwanzig Schock  
 hartes Schlagholz, 130 Stück Eichen von 6 bis 20 Zoll  
 im Durchmesser und mehrere Buchen und Birken meistbie-  
 tend gegen baare Bezahlung zu verkaufen.  
 Lichtenstein, am 8. Mai 1851.  
**Carl Ferdinand Wolf**  
 im Friedel'schen Gasthof.

Anzeiger zu den Beiblättern für Stadt und Dorf und zum Wochenblatt für Lichtenstein, Nr. 36 v. 09.05.1851

**Drei Zugpferde und ein Reitpferd**  
 sind zu verkaufen im Gasthof zum weißen Roß.  
 Wolf.

---

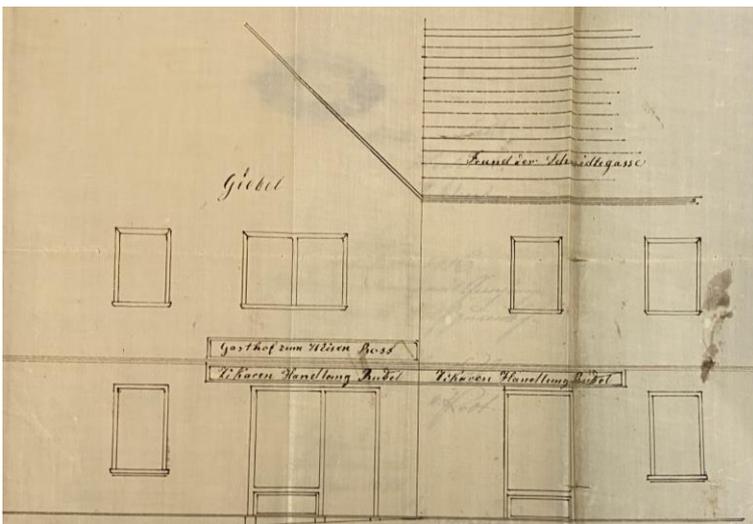
**Gute und fleckige Kartoffeln**  
 hat zu verkaufen  
 Wolf, im weißen Roß.

---

**Steinkohlen**  
 liegen immer vorrätzig zum Verkauf im „weißen Roß“ bei  
 Wolf, in Lichtenstein.

Neues Wochen- und Nachrichtenblatt für die Städte Lichtenstein mit Callenberg, Hartenstein und Wildenfels Nr. 74 v. 17.12.1851

1886 wurde zusätzlich ein Laden in das Gasthofgebäude eingebaut, die Zigarren- und Wirkwarenhandlung Rudel.<sup>23</sup>



Q.: STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7

Ab Oktober 1888 war der Schwiegersohn von Karl Ferdinand Wolf, **Heinrich Wilhelm Karl August Ernst Niehus**, ein gelernter Kaufmann, der Gastwirt zusammen mit seiner Ehefrau Amanda Niehus, geb. Wolf. Er erhielt die Schankkonzession am 13.10.1888.<sup>24</sup>

<sup>23</sup> Vgl. STAL Bauakte: E.-Thälmann-Str. 7

<sup>24</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.1

**Weisses Ross.**

Dienstag, den 29. Oktober


**Stamm: Schleie.**


Zum freundlichen Besuch lade ergebenst ein.

**A. Niehus.**

Wochen- und Nachrichtenblatt v. 31.10.1888

Niehus hat ab 1888 viele ehemals zum „Weißen Ross“ gehörende Grundstücke verkauft. Um welche es sich dabei genau handelte, ist nicht bekannt.

**Feld-, Wiesen- u. Teich-Verkauf!**

Sämtliche zum **Weissen Ross in Lichtenstein**, vormals Frau verwittwete Wolf gehörigen, in Lichtensteiner, Callnberger, Mülsen St. Niklas, sowie Jakobser Flur gelegenen Feld-, Wiesen-, und Teichgrundstücke kommen zum freihändigen Verkauf. Kauflustige Bewerber wollen sich im obenerwähnten Gasthaus melden.

Der Besitzer.

---

**Bauplätze-Verkauf.**

Einige zum **Weissen Ross in Lichtenstein** gehörigen


**Bauplätze**


kommen zum Verkauf. Bewerber wollen sich daselbst melden.

Der Besitzer.

Wochen- und Nachrichtenblatt v. 22.09.1888

**Weißes Ross.**

Sonnabend und Sonntag, den 7. und 8. Dezember,

**reichhaltige Stammkarte,**

u. a.: Zunge mit Sardellensauce,  
 Rökelschweinskeule mit Erbsen  
 und Sauerkraut,  
 Cabelian mit holl. Sauce

1c. 1c.

Hochachtungsvoll **A. Niehus.**

Li.-Ca. Anz. 07.12.1889

**Das wirklich Gute spricht für sich selbst.**

Mit diesem Motto empfehle mein seit einigen Tagen eingegangenes

**echt Bairisches Bier** — kein Schankbier —

aus der Aktienbrauerei Hof in Baiern,

**„Schaufelbräu“**

genannt, und verkaufe dasselbe in <sup>5</sup>10 Gläsern zu **18** Pfg.

Obgleich das „Schaufelbräu“ demnach das **billigste**

**Bairische Bier** am hiesigen Platze ist, ist das Urteil über die Qualität einstimmig auch: als das **vorzüglichste!**

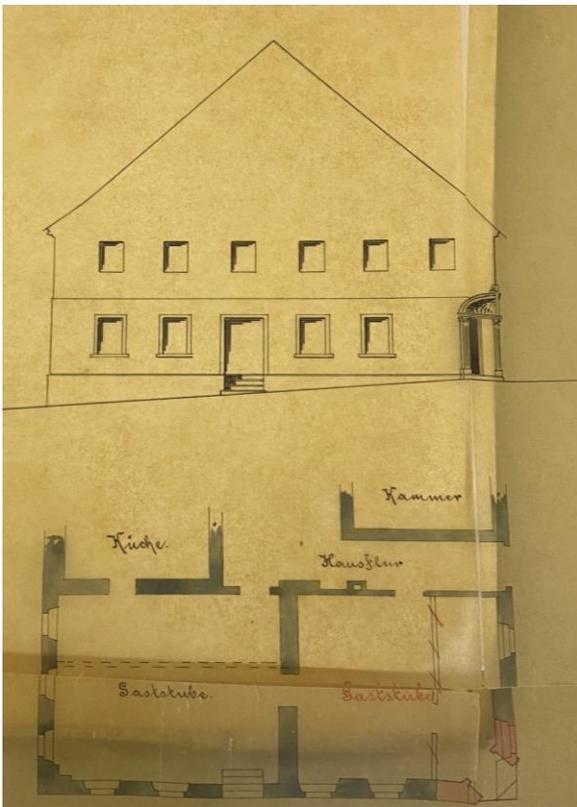
Ich bitte meine werten Gäste, sich durch Versuch von Obigem zu überzeugen.

Hochachtungsvoll **A. Niehus.**

Li.-Ca. Tb 07.06.1891

1890 wurde die Fassadenansicht des Gasthauses deutlich verändert. Die Eingangstür, die sich vorher an der Hauptstraße befand, wurde an die Ecke Thälmann-Str./Schloßgasse verlegt.<sup>25</sup>

<sup>25</sup> Vgl. STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7



Q.: STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7



Q.: Stadtmuseum Lichtenstein ??, auch Ansichtskarte

Bereits vier Jahre später, am 01.12.1892, wurde das Gasthaus an **Ernst Julius Pohlert**<sup>26</sup> verpachtet, der aber nur wenige Wochen blieb, denn am 01.05.1893 begann **Anton Schneider** den Gaststättenbetrieb. Er hatte das Haus von Amanda Niehus im April 1893 gekauft.<sup>27</sup>

Dem geehrten Publikum von **Lichtenstein-Callenberg und Umgegend** hiermit zur erg. Nachricht, daß ich unter dem heutigen Tage den hiesigen Gasthof

## Zum weissen Ross,

verbunden mit „Café National“

pachtweise übernommen habe.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, das Vertrauen und Wohlwollen, welches in so reichem Maße meinem Vorgänger zu teil geworden, auch mir zu erwerben, und bitte ich deshalb um freundliches Entgegenkommen. Was Gutes an Bieren und Speisen geboten werden kann, werde ich bemüht sein zu liefern und empfehle daher mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.

Die werten Damen und Familien lade zum fleißigen Besuche meines Cafés ein, welchem ich die größte Aufmerksamkeit widmen werde.

Lichtenstein-C., den 1. Dezember 1892.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Ernst Pohlert.**

Als **Spezialität** empfehle: ff. **Irish** der Exportbrauerei „Bavaria“, à Glas 20 Pf., ferner: **Lagerbier** der Schloßbrauerei, **Einfach** a. d. Lichtensteiner Brauerei, sowie **Café, Chocolate, Cacao, Thee** etc. **Reichhaltige Tages- und Abendkarte.**

Li.-Ca. Tageblatt v. 04.12.1892

Neu! **Weisses Ross,** Neu!  
Lichtenstein.

Größtes und schönstes Familien-Restaurant der inneren Stadt.  
Donnerstag, Freitag und Sonnabend

## I. gr. Münchener Bierfest,

verbunden mit großer Unterhaltung durch den kleinen urförmlichen  
**Nezer Mr. Medio aus Südafrika**  
unter Leitung des Pianisten Herrn **Lindner** aus Chemnitz.  
Um gütigen Besuch bittet **Ernst Pohlert.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 25.02.1893

<sup>26</sup> Ernst Pohlert (\* 04.12.1854 Freibergsdorf) betrieb zuvor die Bavaria-Halle in Chemnitz. Er erhielt die „Conzession zur Real-Schank- und Gastgerechtigkeit, sowie Erlaubnis zum Abhalten von Singspielen“ am 01.12.1892 (STAL VI.16e.24.Bd.1).

<sup>27</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

**Weisses Ross,  Lichtenstein.**  
**Donnerstag, den 16. März**  
** Einzugschmaus, **  
 wozu im voraus Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet  
**Ernst Pohlert.**

Hohndorf-Rödlitzer Lokalblatt v. 11.03.1893

**Weisses Ross,  Lichtenstein.**  
 Heute **Sonnabend**, sowie **Sonntag** und **Montag**  
**Bockbierfest,**  
 verbunden mit  
**humoristischen Soireen,**  
 ausgeführt von dem beliebten  
**Erzgebirgischen Sänger-Ensemble.**  
 Auftreten nachbenannter Mitglieder:  
 des sächsischen Volkshumoristen Herrn **R. Müller**,  
 des Charakter-Komikers Herrn **W. Lange**,  
 des Gesangshumoristen Herrn **R. Zehring**,  
 der Lieder- und Walzerfangerin Fr. **Carlson**,  
 der Kostüm-Soubrette Fr. **Walden**,  
 der Charakter-Quettisten Herren **Robert** und **Wilhelm**,  
 des Komiker-Trios „**Ulf**“.  
**Anfang mittags 12 Uhr.**  
 Bergnugte Stunden versprechend, laden ergebenst ein  
**Die Obigen. E. Pohlert.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 17.01.1893

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich mit heutigem Tage den hiesigen  
**Gasthof z. Weissen Ross**  
 käuflich übernommen habe und bitte, dass meinen Vorgängern bisher entgegen-  
 gebrachte Wohlwollen auch auf mich freundlichst übertragen zu wollen.  
 Es wird mein Bestreben sein, durch alles Gebotene mir die Zufriedenheit meiner  
 Gäste zu erwerben, sowie alles aufzubieten, was im Stande ist, denselben den Auf-  
 enthalt bei mir zu einen angenehmen zu machen. — Ich bin gewiss, dass mir bei  
 diesem Vorsatze die Unterstützung des wertern Publikums nicht versagt bleiben wird  
 und zeichne in dieser angenehmen Erwartung  
 Lichtenstein, den 1. Mai 1893  
 Hochachtungsvoll  
**Anton Schneider.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 02.05.1893

# Weisses Ross, Lichtenstein.

Während des **Jahrmarktes**

## Konzert

der überall beliebten **humoristischen Konzert-Sänger-Gesellschaft**

**M. Schubert aus Dresden,**

bestehend aus

**6 jungen Damen u. 2 tüchtigen Komikern.**

**Solides Auftreten!**

**Elegante Kostüme! — Neueste Vorträge!**

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Die **Direktion.** **A. Schneider.**

Hohndorf-Rödlitzer Lokalblatt v. 04.05.1893

# Weißes Roß, Lichtenstein.

Beabsichtige **heute Donnerstag, den 8. Juni,** meinen

 **Einzugs-Schmaus** 

abzuhalten, wozu Freunde und Gönner ebenso höflich wie freundlichst einlade.

**A. Schneider.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 10.06.1893

**Weißes**  **Roß.**

Frisch eingetroffen:

**ff. Dresdner Felsenkeller-Böhmisch.**

**Heute und folgende Tage Anstich.**

Hochachtend **A. Schneider.**

Hohndorf-Rödlitzer Lokalblatt v. 06.07.1893

Seit Mitte 1893 wurde von Anton Schneider das Gasthaus mit einem Café erweitert, welches den Namen „Café National“ hatte.

„Weißes Roß“  
 (Café National).  
 Gefüllte Taube mit Allerlei,  
 Wien. Schnitzel m. Stangenspargel,  
 Kalbsgefröse mit Coulis,  
**ft. Böhmisches**  
 (Dresdner Felsenteller),  
 wozu freundlichst einladet  
**Anton Schneider.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 08.07.1893

Auch Schneider blieb nur wenige Wochen und verkaufte wiederum das Gasthaus an **Julius Hermann Geißler**<sup>28</sup>, der nun einige Jahre die Gastwirtschaft erfolgreich betreiben sollte. 1897 wollte er sogar eine Kegelbahn hinter dem Gasthof neu erbauen.<sup>29</sup>

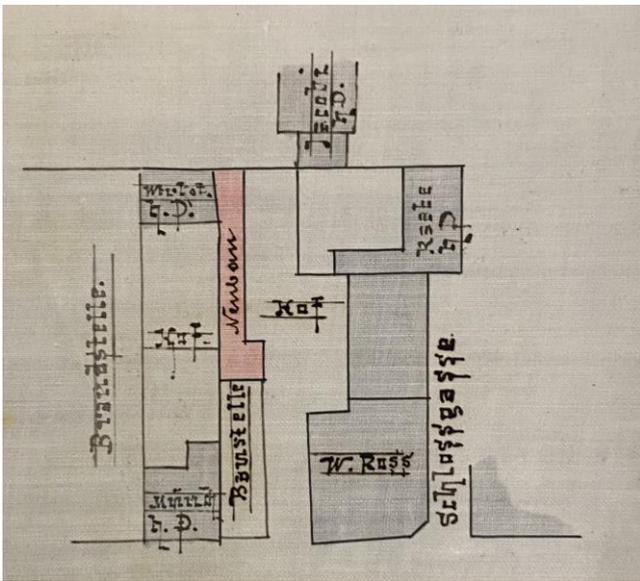
Einem geehrten Publikum von Lichtenstein und Um-  
 gegend zur gefl. Nachricht, daß ich den hiesigen Gasthof  
**„Zum weißen Roß“**,  
 verbunden mit Café  
 käuflich übernommen habe und gemeinschaftlich mit meinem Bruder  
**Paul Geißler**, ehemals Oberkellner im Gasthof zu Remse,  
 bewirtschaften werde.  
 Es wird unser Bestreben sein, den Ansprüchen unserer werten  
 Gäste in jeder Weise Genüge zu leisten und bitten wir, das un-  
 serer Vorgängern entgegengebrachte Wohlwollen auch auf uns  
 gütigst übertragen und unser Unternehmen freundlichst unterstützen  
 zu wollen.  
 Lichtenstein, den 22. Juli 1893.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Hermann Geißler**,  
 ehemaliger Oberkellner im „Hotel Schwan“, Hohenstein.

Li.-Ca. Anzeiger v. 27.07.1893

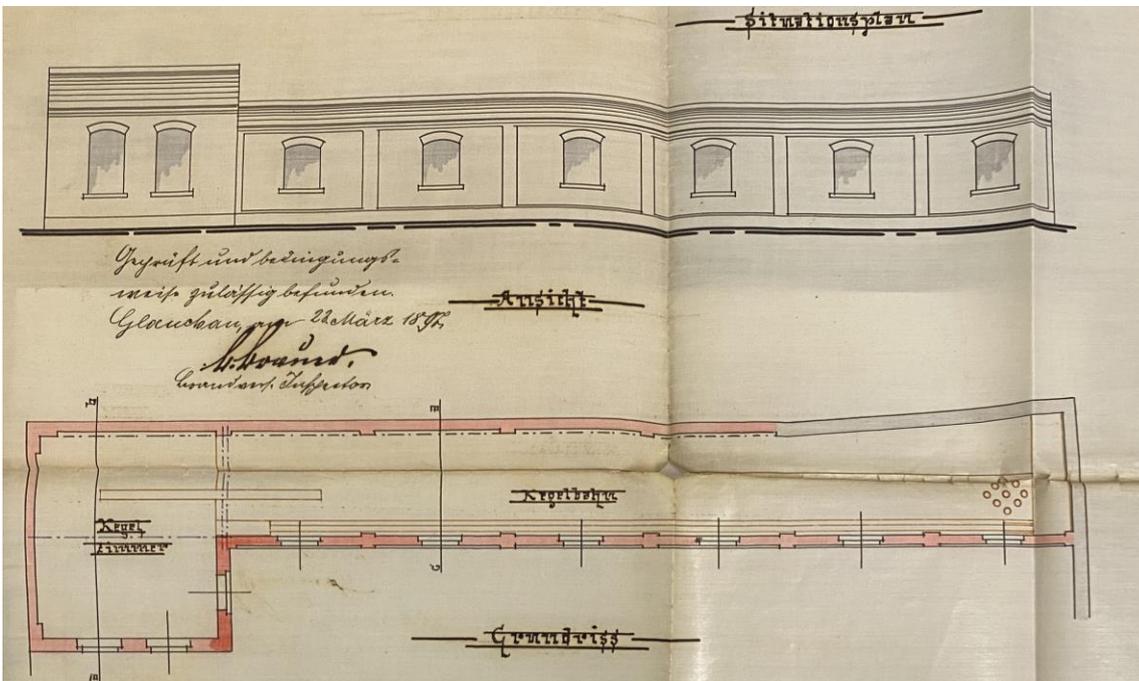
<sup>28</sup> Julius Hermann Geißler (\* 25.12.1865 Görzthain b. Lunzenau) Oberkellner, aus Hohenstein kommend, Otto Paul Geißler, Oberkellner, aus Remse kommend, gemeinsame Konzessionsurkunde (VI.16e.24.Bd.1). Konzessionserteilung am 25.07.1893

Konkursverfahren ab 21.04.1903 (Konkursverwalter RA Dr. Dierks, Hohenstein-E.), Verpachtung und Übertragung der Schankkonzession (16.05.1893) an Ehefrau Ottilie Bertha Geißler, Hermann Geißler hielt seine Konzession am 28.01.1904 zurück (Konkurs war mit Vergleich beendet). (STAL VI.16e.24.Bd.1)

<sup>29</sup> Vgl. STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7



Q.: STAL Bauakte E.-Thälmann-Str.7



Q.: STAL Bauakte E.-Thälmann-Str.7

**Weisses Ross.  Café National.**

**Morgen Sonntag**  
**Großer Schoppenauschank von Rot- u. Weißwein**  
 (direkt vom Faß à Schoppen 30 Pfg).  
 Dazu empfehlen außer reichhaltiger Speisekarte  
**ff. ung. Goulasch, sowie Wiener Würstchen.**  
 Auch ist für **gute musikalische Unterhaltung** gesorgt.  
**Schneidige Bedienung.**  
 Ergebenst laden ein **Gebr. Geissler.**

# Gasthof zum weissen Ross, Lichtenstein.

Allen Nachbarn, Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, dass ich am  
28. ds. Mts. meinen

## Einzugsschmaus à la carte

abhalten werde.

Für gute Küche und Keller, sowie musikalische Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Einem zahlreichen Besuch freudlichst entgegensehend, zeichne mit aller Hochachtung

Hermann Geissler.

Li.-Ca. Anzeiger v. 23.09.1893

## „Weißes Roß“

(Café National).

Heute Freitag abend Stamm:

Schellfisch mit Senfbutter.

Sonnabend

Pökelschweinsknöchel

mit Klößen.

Dazu erster großer Probe-Anstich des berühmten hellen

Niklasbräu,

à Glas 20 Pfg.,

wozu Freunde dieses edlen Stoffes eingeladen sind und bitte um gütigen Zuspruch.

Hermann Geissler.

Li.-Ca. Anzeiger v. 12.10.1893

## Weißes Roß.

(Café National.)

Heute **Mittwoch** abend

Schlesisches Himmelreich.

Niklasbräu nach wie vor  
unübertrefflich.

Li.-Ca. Anzeiger v. 14.12.1893

# Gasthof „zum weissen Ross“, Lichtenstein,

Zum bevorstehenden **Jahrmarte** halte ich mich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Gutgepflegte **Weine, ff. Biere, reichhaltige Speisekarte.**

**Gute musikalische Unterhaltung.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Hermann Geissler.

Gleichzeitig gestatte ich mir zu bemerken, daß in meinem Hofe ein **Ruder-Karussell** aufgestellt ist.

Hohndorf-Rödlitzer Lokalblatt v. 07.11.1893

# Gasthof zum „weissen Ross“, Lichtenstein.

Mache hierdurch bekannt, daß wieder eine neue Sendung von dem beliebten

## hellen Niklasbräu

eingetroffen ist und heute **Donnerstag zum Aufstich** gelangt. Gleichzeitig bemerke ich, daß ich dasselbe, den Wünschen meiner werten Gäste nachkommend, jetzt beständig fortführen werde und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Hermann Geissler.**

Hohndorf-Rödlitzer Lokalblatt v. 18.11.1893

# Gasthof zum weissen Ross

## Lichtenstein-Callenberg

(Besitzer: **Hermann Geissler**)

hält sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfest auf das beste empfohlen.

**Reichhaltige Speisekarte. Stammfrühstück. Stammabendbrot.**

Gutgepflegte **Weine** zu mässigen Preisen; ausserdem Ausschank in Schoppen à 30 Pfg.

Hochfeine **Biere**; vor allem empfehle das in seiner Güte noch unerreichte und seit kurzer Zeit erst eingeführte „**Niklasbräu**“. Jedem Kenner von bayrischem Bier kann dasselbe nur empfohlen werden.

Einer freundlichen Unterstützung entgegensehend, zeichnet mit aller Hochachtung **d. Ob.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 24.12.1893

Mit spektakulären Veranstaltungen machte Geisler auf sein Etablissement aufmerksam und zog viel Kundschaft an.

\*— **Lichtenstein**, 6. Dez. Im Gasthof zum weissen Ross hier sind gegenwärtig 3 Geschwister zu sehen, welche bezüglich ihres kolossalen Gewichtes als Riesenfinder gelten und als größtes Naturwunder des 19. Jahrhunderts bezeichnet werden. Es ist deshalb jedermann zu raten, diese hier noch nie gesehenen Riesenfinder sich heute anzusehen.

Li.-Ca. Tageblatt v. 06.12.1899

# Weisses Ross, Lichtenstein.

Heute Montag, den 4. Dez. und folgende Tage sind zu sehen die

## Riesen-Kinder.

<b>Wilhelm</b> ,	15 Jahre alt,	340 Pfund schwer,
<b>Gulda</b> ,	5 " "	152 " "
<b>Emil</b> ,	2 " "	102 " "

Zu diesen seltenen Sehenswürdigkeiten ladet hierdurch freundlichst ein  
**Herrn Geissler.**

Li.-Ca. Tageblatt v. 06.12.1899



Q.: Colditz, Hugo (1899) 1899 Lichtenstein, Callenberg und Umgegend, mit Kannopka, Richard, Lichtenstein-C.: Giegling, o.S.

Offenbar hatte die Gaststätte unter Geißlers Führung regen Zuspruch, seine Veranstaltungen wurden gut besucht, so dass er 1900 einen großen Tanzsaal-Anbau entlang der Schloßgasse, wo sich früher Stallungen befunden hatten, plante. Dies ist umso erstaunlicher, da es zu dieser Zeit bereits große Tanz- und Veranstaltungssäle in Lichtenstein gab, wie der Saal des „Goldnen Helmes“ und des „Krystallpalastes“, die für mehrere Hundert Besucher ausgelegt waren. Das Bauvorhaben wurde aber nicht ausgeführt, die Gründe hierfür sind unbekannt, reichten die finanziellen Möglichkeiten nicht, war die Konkurrenzsituation doch zu schwierig, hatten sich die Nachbarn beschwert – immerhin war das Gasthaus mitten im Stadtzentrum gelegen?<sup>30</sup>



Vorderansicht Q.: STAL Bauakte: E.-Thälmann-Str. 7

<sup>30</sup> Vgl. STAL Bauakte: E.-Thälmann-Str. 7



Rückansicht Q.: STAL Bauakte: E.-Thälmann-Str. 7

**Weißes Ross, Lichtenstein.**  
 Freitag und Sonnabend, den 19. und 20. Januar,  
**Grosses humoristisches, karnevalistisches**  
**Bockbierfest**  
 Originell — Fidel  
 verbunden mit  
**Gesangs-Konzert**  
 der bekannten  
<sup>4</sup> **Dresdner Volksänger-Truppe,** <sup>4</sup> **Herrn.**  
**Neu!** **Allgemeine Rundgesänge.** **Max Müller** **Renewé** **Novität Der Burenkrieg.**  
 Amüsant!  
 Zahlreichem Besuch entgegensehend, ladet ergebenst ein **Hermann Geissler.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 20.01.1900

**Weisses Ross**   
**Lichtenstein-Callenberg**  
 Besitzer: Herm. Geißler. ○○○○  
**Ältester renommierter Gasthof am Platze**  
**Ausspannung für 30 Pferde!**  
 Flotte Bedienung! Flotte Bedienung!

Li.-Ca. Anzeiger v. 24.05.1900

# Weisses Ross.

Zum bevorstehenden Pfingstfest gestatte ich mir, meine Lokalitäten dem geehrten Publikum in freundliche Erinnerung zu bringen.

Empfehle ausser ff. Böhmisches- und Lagerbier aus der Brauerei Lichtenstein

**echt Münchener Pschorrbräu**

und Gose von Nickau & Comp., ausserdem reichhaltige Speisekarte.

Um gütige Berücksichtigung bittend, zeichnet hochachtungsvoll

**Hermann Geissler.**

Li.-Ca. Anzeiger v. 03.06.1900

## Weisses Ross, Lichtenstein.

Heute Sonnabend und folgende Tage

### Grosser Bockbier - Ausschank

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung.**

**Dienstag und Mittwoch grosse humoristische carnestische Bockbier-Abende**

verbunden mit **heiteren Gesangs-Konzerten**

der bestens bekannten *Dresdener Volksänger-Truppe Max Müller,*

ff. Bodwürstchen. Allgemeine Kundengesänge. Rappen-Verteilung. Nettig gratis.

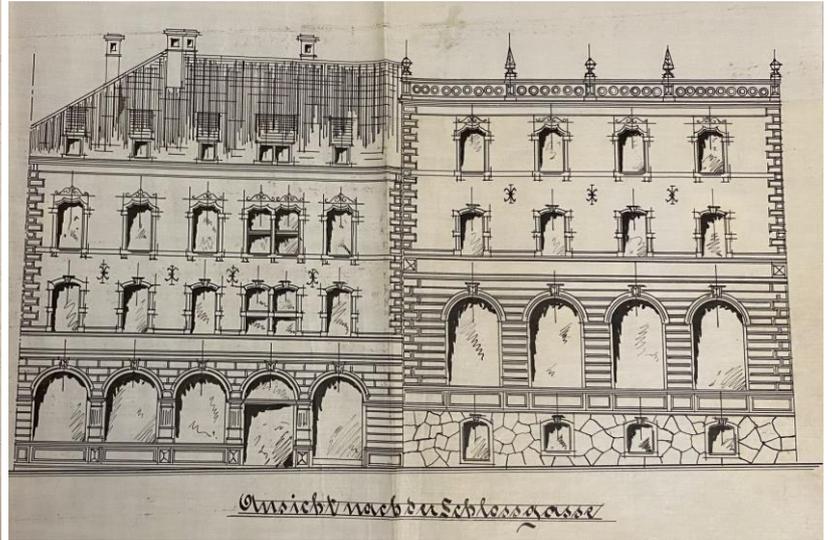
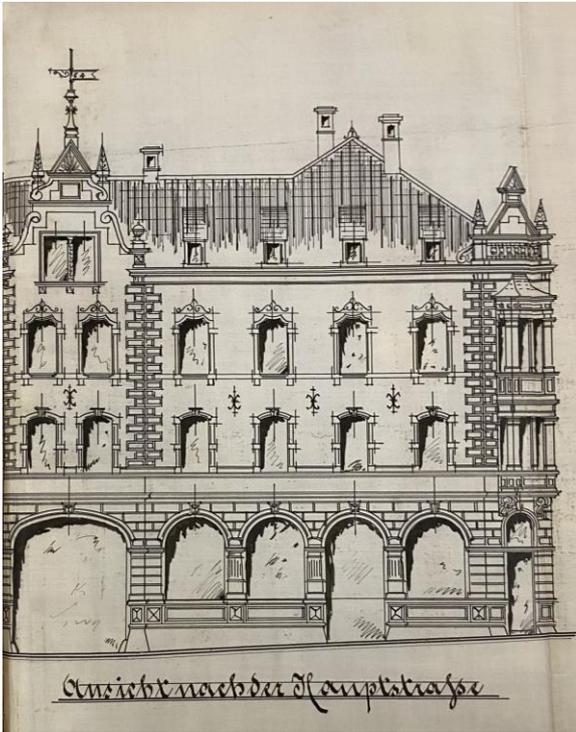
Es ladet ergebenst ein

**Hermann Geissler.**

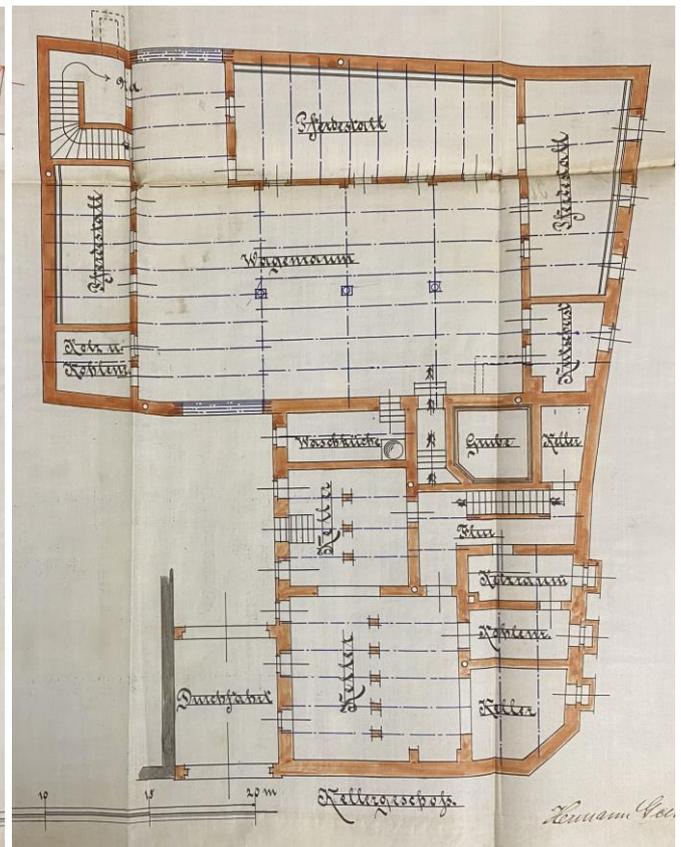
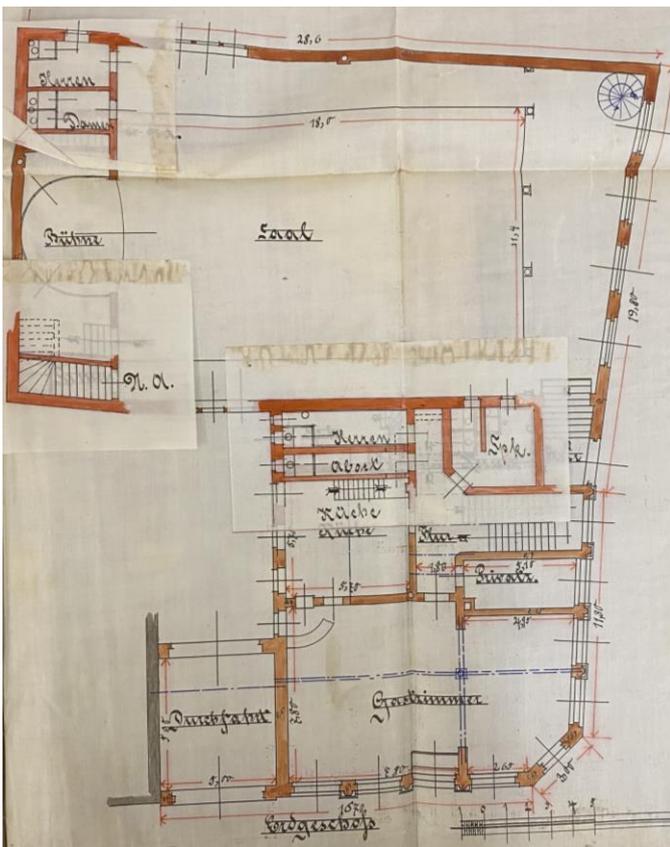
Q.: Li.-Ca. Tageblatt v. 14.07.1901

Scheinbar ließ er sich aber nicht entmutigen, denn ausgehend von dem Bauvorhaben drei Jahre zuvor, plante Geißler 1903 erneut nicht nur umfangreiche (Tanzsaal-)Anbauten an das „Weiße Ross“, sondern auch einen kompletten Umbau der Gaststätte mit einer vollständig veränderten, dem damaligen Zeitgeschmack des Neoklassizismus entsprechenden Fassade.<sup>31</sup>

<sup>31</sup> Vgl. STAL Bauakte E.- Thälmann-Str. 7

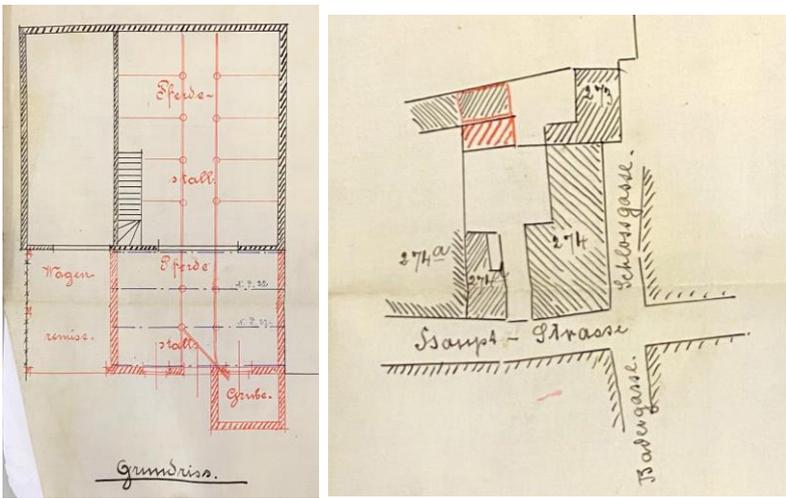


Vorderansicht Q.: STAL Bauakte E.- Thälmann-Str. 7

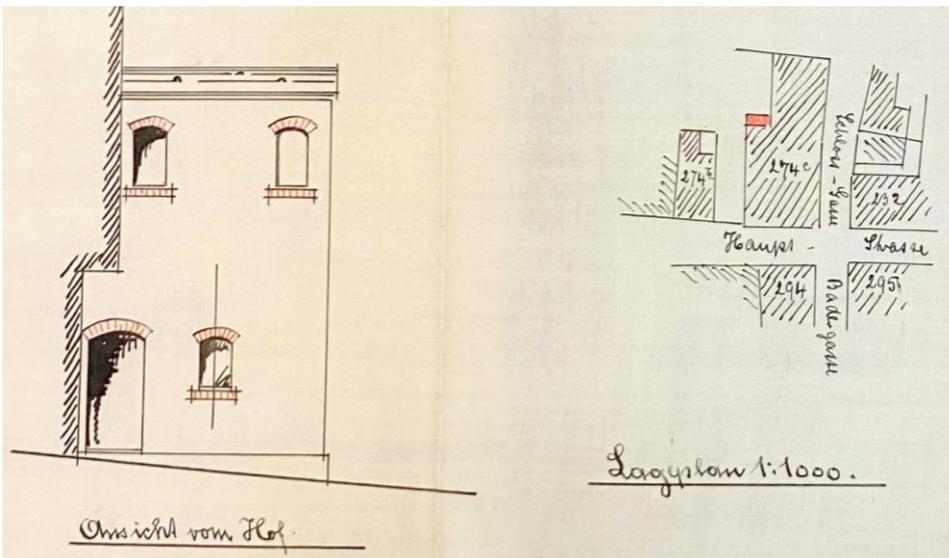


Grundrisse Q.: STAL Bauakte E.- Thälmann-Str. 7





Grundriss und Lage des neu zu errichtenden Pferdestalles Q.: STAL Bauakte E.- Thälmann-Str. 7



Ansicht und Lageplan der neu zu errichtenden Abortanlagen Q.: STAL Bauakte E.- Thälmann-Str. 7

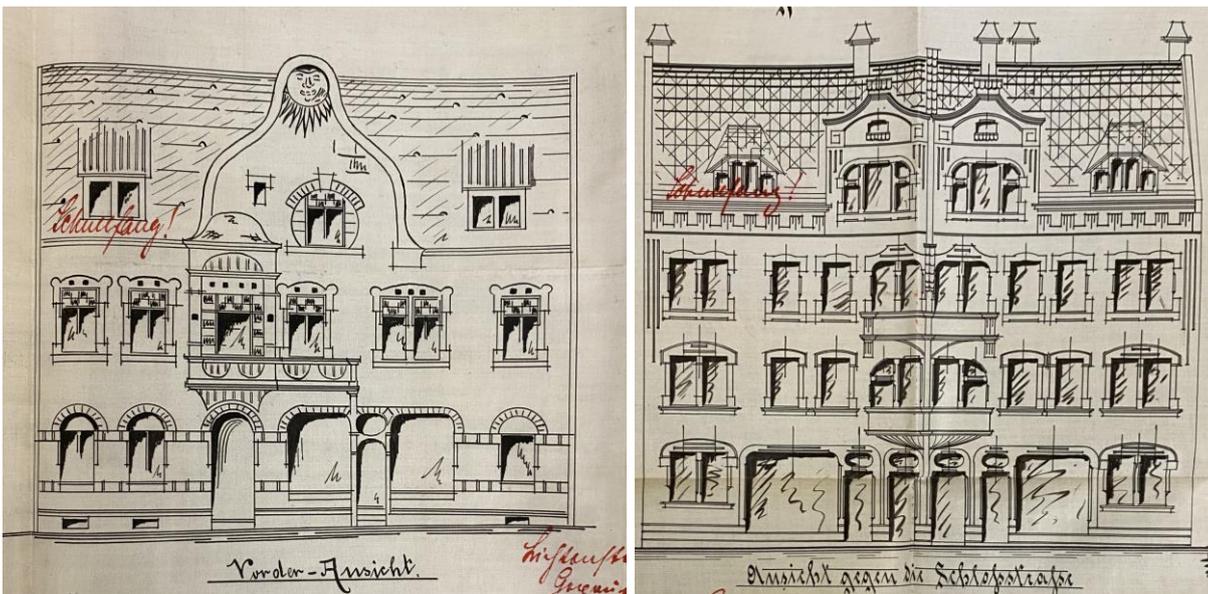
Im Juli 1907 war der Stadtrat mit einer Diskussion bezüglich der Schankgerechtigkeit auf ein erst im Jahre 1900 eingerichtetes Zimmer beschäftigt. Der Gastwirt und Konkurrent Albert hatte sich beschwert. Das Ergebnis war, dass das „nach Norden“ bzw. „zur Schloßgasse hin“ gerichtete Zimmer nicht mehr Vereinszimmer heißen durfte, sondern nur noch Gesellschaftszimmer und dann aber auch die Kellnerinnen bis 22.00 bedienen durften.<sup>33</sup> Die Konkurrenzsituation unter den Gastronomen Lichtensteins war nie einfach. In früheren Jahrzehnten war die Auswahl an Gaststätten groß, die Bevölkerungszahl jedoch genauso niedriger wie das Einkommen, wengleich das Bier im „Weißen Ross“ – aus der Scherdel-Brauerei Hof – nur wenige Pfennige kostete.

<sup>33</sup> Vgl. VI.16e.24.Bd.1



Die Raumsituation der Gaststätte um 1907 Q.: STAL VI.16e.24.Bd.1

1907 scheint Hermann Geißler von allen seinen Plänen zum An- und Umbau des Gasthofes Abstand genommen haben. Aber er plante weiterhin die Errichtung eines Neubaus, aber nunmehr als Wohn- und Geschäftshaus unabhängig vom Gasthof. Die 1908 entworfene zweite Variante für ein Doppelwohnhaus ist letztlich 1909 realisiert worden - heute Schloßgasse 1 und 3.<sup>34</sup>



1. Entwurf 1907

Q.: STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7

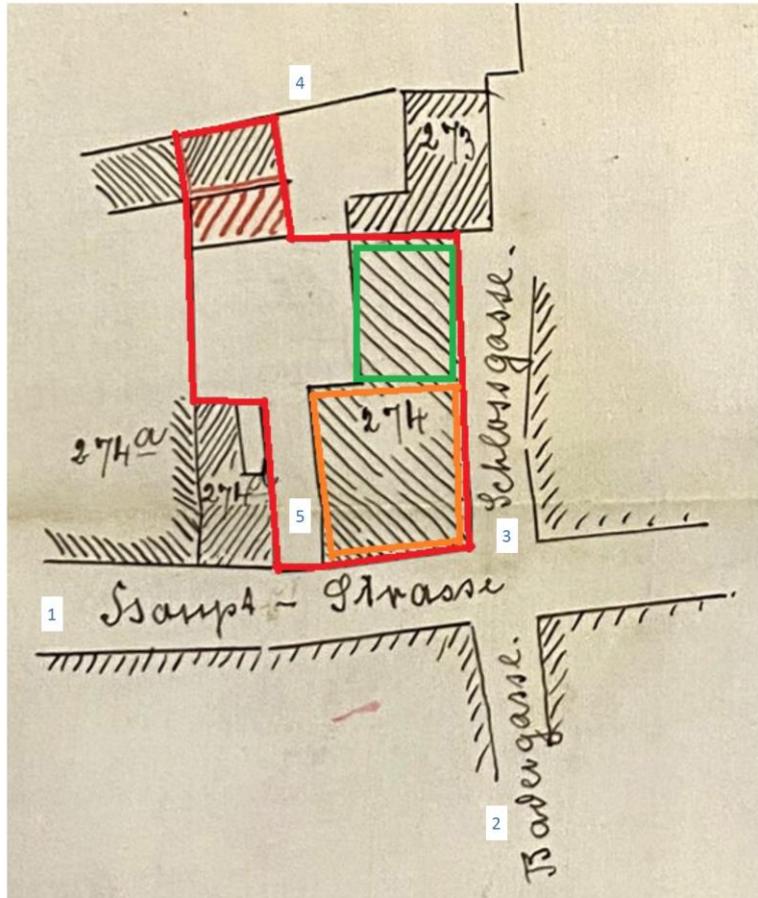
2. Entwurf 1908

Letztlich ist dieser erfolgte Neubau die kleinste Variante aller Baupläne von Geißler. Er verpflichtete sich dann auch 1908, keine weiteren Neubauten mehr zu errichten und damit den verbliebenen Innenhof „als gemeinschaftlichen Hof für sämtliche Baulichkeiten dienen zu lassen“.<sup>35</sup>

<sup>34</sup> Vgl. STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7

<sup>35</sup> Vgl. STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7

„Areal“ Gasthaus „Weißes Ross“



**Rot** gesamtes zum Gasthof „Weißes Ross“ an der Kreuzung heutige E.-Thälmann-Str. / Schloßgasse gehörendes Grundstück

**Orange** Gasthausgebäude (274)

**Grün** ursprünglich Pferdeställe  
1900-1903 diverse Pläne für Neubauten (Saalanbau) v. Hermann Geißler  
1909 Errichtung eines Geschäfts- und Mehrfamilienhauses  
Restaurant „Zum Schlosskeller“/Asiatisches Restaurant“ Bekleidung Rabe / Berufsbekleidung Riedel

274 Familie Rabe („Spielwaren Rabe“)

274d Uhren Lutz Uhlmann (früher Fam. Meyer, Ernst Krohn)

1 E.-Thälmann-Straße

2 Badergasse

3 Schloßgasse

4 Kinogässchen

5 ehemaliger Weg zwischen der Gaststätte „Weißes Ross“ und Nachbargebäude zum Innenhof führend, 2022 nicht mehr existent



Q.: Colditz, Hugo (1909) Lichtenstein-Callenberg: mit Industrie, Gewerbe und Handel in Wort und Bild, A. Jülich Graphische Kunstanstalt, Chemnitz, S.33



Ansichtskarte um 1910, Q.: Sammlung P. Bochmann (bearb. P. Bochmann)



Li.-Ca. Anzeiger 09.12.19

Nach dem Tod von Hermann Geißler erwarb **Ernst Johann Redo**<sup>36</sup> das Gasthaus am 12.04.1919.<sup>37</sup>

<sup>36</sup> Ernst Redo wurde am 22.12.1868 in Wuischke bei Bautzen geboren (STAL 1.VI. 10.7.1). Seit 1912 hatte er das Restaurant „Zum Felsenkeller“ in Wittgensdorf betrieben (STAL VI.16e.24.Bd.1).

<sup>37</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

# Geschäfts- Uebernahme.

Der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das von meinem verstorbenen Mann seit 25 Jahren bewirtschaftete Gasthaus

## „Weisses Ross“

an Herrn **Ernst Redo** übergeben habe. Indem ich allen den werthen Gästen für ihre Unterstützung bestens danke, bitte ich höflichst, selbige auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Käthe v. Geissler.**

Auf Obiges bezugnehmend, teile ich der geehrten Einwohnerschaft von Lichtenstein-Callenberg und Umgegend höflichst mit, daß ich das Gasthaus

## „Weisses Ross“

käuflich erworben habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch aufmerksamste Bedienung, sowie mit den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Speisen und Getränken aufzuwarten. Indem ich höflichst bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, versichere ich, allen mich beehrenden Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Zum Ausschank gelangen nur beste Biere und Weine. Auch bringe ich mein Gesellschaftszimmer werthen Vereinen und Gesellschaften zur gefl. Benutzung in empfehlende Erinnerung.

Einem geneigten Wohlwollen entgegensehend, zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

**Ernst Redo und Frau.**

Presseanzeige zur Geschäftsübernahme

Q.: Li.-Ca. Anzeiger v. 18.05.1919

In den 1920er Jahren bestand die Gaststätte aus zwei miteinander verbundenen Gaststuben mit angrenzendes Vereinszimmer. **Es soll in dieser Zeit auch eine Kellnerin beschäftigt worden sein, so zumindest der Verdacht auf Unzucht im Vereinszimmer bestand (STAL 1.VI.10.7.1 eingelegte Blätter) Nicht eingesehen**



Ernst Redo ca. 1926

Q.: Jubiläumsausstellung anlässlich des 40. Verbandstages des Sächsischen Gastwirts-Verbandes in Lichtenstein-Callenberg, Jauchner & Fischer, Leipzig



Werbeanzeige 1926

Q.: Jubiläumsausstellung anlässlich des 40. Verbandstages des Sächsischen  
 Gastwirts-Verbandes in Lichtenstein-Callenberg, Jauchner & Fischer, Leipzig

Bereits 7 Jahre später übernahm der Sohn von Ernst Redo, **Fritz Redo**<sup>38</sup> mit seiner Ehefrau Helene Agnes  
 Martha, geb. Schuster<sup>39</sup> das Gasthaus.

Er warb 1926 paradoxerweise mit „*Stallung für 25 Pferde und Auto-Garage*“ – eine Zeit des Umbruchs der  
 Fortbewegungsmöglichkeiten. Mit seiner am 24.08.1926 erteilten Konzession erhielt er die Möglichkeit  
 „*Singspiele, Gesangs- und deklamatorische Vorträge, Schaustellungen von Personen oder theatralische  
 Vorstellungen, ohne dass ein höheres Interesse der Kunst obwaltet, abzuhalten oder darbielen zu  
 lassen*“.<sup>40</sup>



Briefkopf der 1920er Jahre

Q.: STAL Bauakte E.- Thälmann-Str. 7

1929 gab es zudem noch acht Gästezimmer mit 12 Betten, die für die damalige Zeit modern ausgestattet  
 waren mit elektrischem Licht, einer damals sehr seltenen Zentralheizung, und fließendem Wasser. Der  
 frühere Pferdestall hatte seine Funktion teilweise eingebüßt, nunmehr wurde mit einer „Kraftwagenhalle“  
 geworben. Eine Übernachtung kostete 2,50 RM, wollte man noch ein Frühstück dazu, so kostete dies eine  
 Reichsmark mehr.

Drucksachen (DAS SCHÖNE ERZGEBIRGE 1929, 83) ???

<sup>38</sup> Fritz Redo (\*10.04.1895, Reichenbrand, +13.03.1934 Lichtenstein), lebte 1923-1926 in Lugau, gelernter Kaufmann (STAL  
 VI.16e.24.Bd.1)

<sup>39</sup> Helene Agnes Martha Redo \* 11.11.1895 Lugau

<sup>40</sup> Vgl. Q.: VI.16e.24.Bd.1



Q.: Ansichtskarte Sammlung P. Bochmann

Q.: Ansichtskarte Sammlung P. Bochmann



Innenansichten

Q.: Ansichtskarte Sammlung P. Bochmann

1934 verstarb Fritz Redo mit nur 39 Jahren. Seine Witwe versuchte das Haus weiter zu führen, war aber mit dieser Aufgabe und der gleichzeitigen Kinderbetreuung offensichtlich überfordert, so dass die Gastwirtschaft verpachtet wurde. Im Januar 1937 begann der Pächter, **Hans/Johannes Felix Conrad Roßmann**<sup>41</sup>, seine Tätigkeit.

Während des 2. Weltkriegs wurde das „Weiße Roß“ überwiegend als Übernachtungsmöglichkeit genutzt, hatte aber einen schlechten Ruf: „[...] im Ross zu wohnen, wäre schauerhaft“, so berichtet zumindest die damalige Konkurrenz.<sup>42</sup> Der Pächter, Johannes Rossmann, war zur Wehrmacht eingezogen worden, „der Gastwirtschaftsbetrieb ruht deshalb seit dem 6. 6. 1941“.<sup>43</sup> 1944 diente das Gasthaus als „Auffanglager für Bombengeschädigte“.<sup>44</sup>

<sup>41</sup> Johannes Conrad Felix Roßmann (\*29.01.1890 Dresden), Pfarrraue 32, Lichtenstein, Ehefrau Bertha Emma, geb. Kirsch (\*24.12.1890 Lichtenstein), zuvor 1924-07/1929 Kellner im Hotel „Goldne Sonne“, 07/1929-12/1936 Kellner im Ratskeller. Konzession erteilt am 26.01.1937 (STAL VI.16e.24.Bd.1)

<sup>42</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

<sup>43</sup> Vgl. VI.16e.24.Bd.1

<sup>44</sup> Vgl. STAL Bauakte E.- Thälmann-Str. 7



Q.: Sammlung P. Bochmann

Die damalige Besitzerin der „Weißen Ross“, Helene Keuser, hatte erneut geheiratet und war bereits um 1944 nach Neuwied, Rheinland-Pfalz verzogen.<sup>45</sup> Schon 1944 hatte die Stadt Lichtenstein die Absicht, das Gebäude zum Zwecke des Abbruchs für die Straßenverbreiterung zu erwerben.<sup>46</sup>

Am 11.09.1945 beantragte ein neuer Pächter, der aus Berlin kommende **Arno Riemer**<sup>47</sup> die Konzessionserteilung. Der Verbleib von Johannes Rossmann ist unbekannt.

Arno Riemer wurde jedoch wenige Monate später, im April 1946, die Konzession wieder entzogen. Ihm wurde Wucher vorgeworfen sowie Schwarzmarkthandel. Dabei hatte er brisanter Weise an zwei Offiziere der sowjetischen Kommandantur in Lichtenstein, Oberleutnant Lupanow und Oberleutnant Spytneff, zwei Schachteln Zigaretten zu überhöhten Preisen verkauft.<sup>48</sup> Riemer ging nach Hohndorf. Nachträglich wurden von ihm noch „2 ½ Dutzend Bestecke“ mit dem Vorwurf der „vollendeten Sabotage“ der Sequestrierung zurückverlangt.<sup>49</sup> Die sowjetische Besatzungszeit mit ihren vielen Bestimmungen machten den so schon schweren, vom allgegenwärtigen Mangel gekennzeichneten Überlebenskampf noch komplizierter. Es war ein schmaler Grat zwischen individuellem Überleben und strafbaren Handlungen.



Briefkopf der 1930er-1940er Jahre Q.: STAL VI.16e.24.Bd.1

<sup>45</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

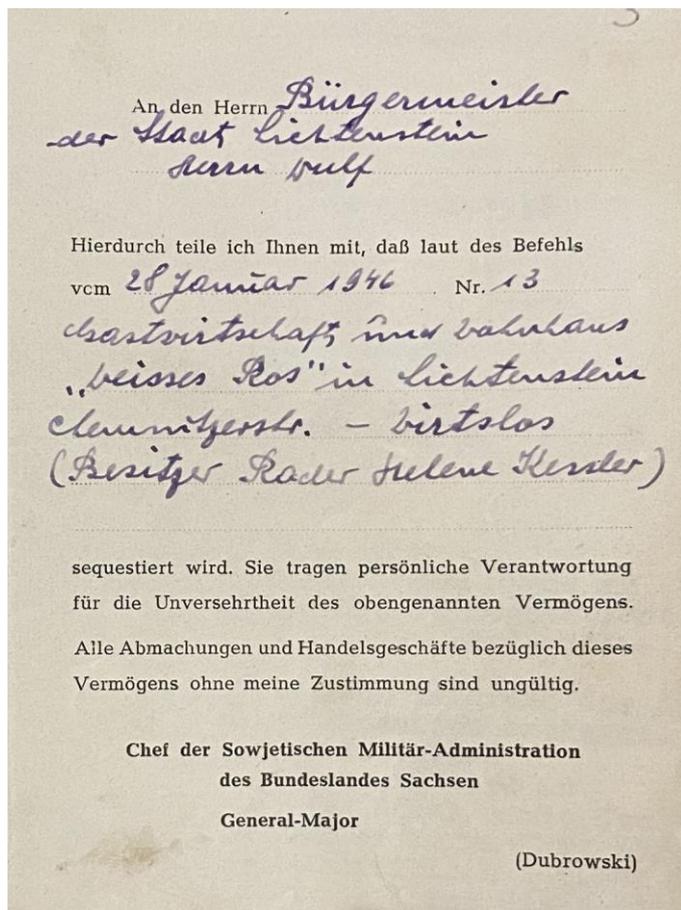
<sup>46</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

<sup>47</sup> Er war 1945 wohnhaft Lichtenstein, Wettinstr. 9. Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

<sup>48</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

<sup>49</sup> Vgl. STAL VI.16e.24.Bd.1

Am 28.01.1946 war das Hotel durch die sowjetische Kommandantur sequestriert worden. Die Stadt Lichtenstein wurde mit der Verwaltung der Gaststätte beauftragt; diese setzte ab 15.04.1946 als neuen Pächter Kurt König ein (STAL II.20.79a.Bd.2).



Sequestrationsbescheid

Q.: II.20.79a.Bd.2

Das nunmehr in Staatseigentum (VEB Kommunalverwaltung Lichtenstein i. Sa.) befindliche Gasthaus wurde am 20.02.1948 an **Horst Erler** verpachtet.<sup>50</sup>

Als Wismut-HO-Gaststätte wurde diese in den 1950er Jahren von **Herrn Löschner** geleitet, dessen Arbeit in der lokalen Presse gelobt wurde.<sup>51</sup>



Pressemitteilung 1955 Q.: STAL Chronik 1955, S.160

<sup>50</sup> Vgl. STAL Bauakte E.-Thälmann-Str. 7

<sup>51</sup> Vgl. STAL Chronik 1955



Das „Weiße Ross Ende der 1950er Jahre  
Q.: Archiv Bruno Lippmann

Anfang der 1960er Jahre war das jahrhundertealte Gebäude in einem schlechten Zustand mit „*verfallenen Holzbalkendecken*“.<sup>52</sup> „*Aufwendige Instandsetzungsarbeiten*“ waren erforderlich. Aber bereits im Juni 1962 gab es Überlegungen zur Verbreiterung der angrenzenden E.-Thälmann-Str. wegen des zunehmenden Straßenverkehrs und der damit verbundenen Gefahren für Fußgänger an dieser engen Stelle. „*Wenn sich zwei Busse kreuzen, gelangt der gesamte Verkehr zum Stillstand, und die Straßen-Passanten laufen in Gefahr an die Wand gedrückt zu werden, was bereits einmal geschehen ist.*“<sup>53</sup> Ein Abriss des „Weißes Rosses“ wurde in Erwägung gezogen.

Die für Lichtenstein zuständigen Stadtplaner des damaligen Bezirkes Karl-Marx-Stadt hatten offenbar in einer zeitgleich stattgefundenen Stadtrekonstruktionsplanung<sup>54</sup> das jahrzehntelang bereits diskutierte Thema einer Umgehungs-, Entlastungsstraße für die F173 geplant. Bereits seit den 1930er Jahren gab es immer wieder Überlegungen und Variantenprüfungen, den Stadtverkehr auf der Hauptverkehrsstraße F173 zu optimieren.<sup>55</sup>

1962/1963 ging man davon aus, das mit einem Bau der Umgehungsstraße nicht vor 1980 zu rechnen wäre und damit die Straßenverbreiterung entlang der Gebäude E.-Thälmann-Str. 7-11 dringend erforderlich wäre, wengleich damals schon Bedenken bestanden, dass das grundsätzliche Verkehrsproblem damit nicht gelöst wäre. Es gab auch die Idee, einen Fußweg unter das Gebäude zu verlegen, also in einem Unterführungstunnelsystem.

Bereits 1962 lehnte der Denkmalschutz den Abriss des Gasthauses wegen seiner „*besonderen städtebaulichen Wirkung*“ aber ab.<sup>56</sup>

<sup>52</sup> Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden

<sup>53</sup> Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden, Protokoll 28.05.1963

<sup>54</sup> Entwurfsbüro für Gebiets-, Stadt- und Dorfplanung, des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Chefarchitekt Dipl.-Ing. Seiler, Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden

<sup>55</sup> Vgl. dazu Tschentscher, Wolfgang (2017) B173- Eine Straße bestimmt das Bild einer Stadt In: Autorenkollektiv (2017) Verbinden, Kommunizieren, Erinnern - Straßen, Plätze und Erinnerungsorte in Lichtenstein, Rödlitz und Heinrichsort, Schriftenreihe Geschichte und Geschichten aus Lichtenstein, Hrsg. Freundeskreis des Museums der Stadt Lichtenstein e.V. Ausgabe 6), S.149-154

<sup>56</sup> Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden

Am 20.05.1963 fand eine Ortsbesichtigung statt mit Vertretern des Kreisbauamtes, des Verkehrspolizeikreisamtes, der Ortspolizei, des Büros für Gebiet-, Stadt- und Dorfplanung, des staatlichen Straßenbauaufsichtsamtes, der Kreisdenkmalpflege, der Abt. Handel und Versorgung, der Baukommission, des ortsansässigen Baumeisters Schick, der Kommunalen Wohnungsverwaltung, dem Rat der Stadt und des damaligen Lichtensteiner Bürgermeisters Erich Schreier. Dieser stellte fest: *„Dieser historische Wert vom Hotel ‚Weißes Roß‘ rechtfertigt nicht die Gefahr im Straßenverkehr [...]“*.<sup>57</sup> Alternativ zum Abbruch wurde noch ein Zurücksetzen des Giebels diskutiert. Letztlich einigte man sich im Juli 1963 auf den Abbruch des „Weißes Roß“, fragte aber erst danach (!) erneut das Institut für Denkmalpflege in Dresden. Der Denkmalschutz widersprach erneut der Abbruchgenehmigung, denn *„das Gebäude steht in städtebaulicher Hinsicht gut im Straßenraum, dominiert und bestimmt die Wirkung des Straßenzuges und der Bebauung“*, zudem können *„die Schäden des Gebäudes durchaus repariert“* werden.<sup>58</sup> Eine auch für die Gegenwart beispielgebende Zusammenfassung stellte der Denkmalschutz als Leitgedanken heraus: *„[...] ist in Altstädten immer die städtebauliche Anlage primär und der Verkehr sekundär. D.h. der Verkehr darf in solchen Fällen nicht zum bestimmenden städtebaulichen Faktor werden“*.<sup>59</sup> Streitigkeiten über die verschiedenen Sichtweisen waren nun vorprogrammiert.

Am 01.08.1964 wurde der Betrieb der Gaststätte eingestellt.<sup>60</sup>

1964 wurde trotz der Bedenken des Denkmalschutzes der Abriss des traditionsreichen Lichtensteiner Gasthofes beschlossen, um dem zunehmenden innerstädtischen Straßenverkehrs Rechnung zu tragen.<sup>61</sup> *„Im Zuge der Durchführung des reibungslosen Verkehrs auf der Fernverkehrsstraße 173 durch Lichtenstein/Sa., macht sich noch im Jahre 1965 der Abbruch Lichtenstein, Ernst-Thälmann-Str. 7, 9, 11 erforderlich“*.<sup>62</sup> Zudem hatte im Dezember 1964 die staatliche Bauaufsicht den baulichen Zustand des Gebäudes als *„so schlecht, daß eine weitere Nutzung nicht mehr zu vertreten ist“* bezeichnet (LAFDS). Am 07.01.1965 *„befaßte sich das Aktiv für Denkmalpflege der Ständigen Kommission Kultur des Kreistages Hohenstein-Ernstthal [...] mit dem Abbruch [...]“*<sup>63</sup> und stimmte dem Abbruchartrag aufgrund der hohen Instandhaltungskosten zu. Die weiterhin bestehenden Bedenken des Denkmalinstituts Dresden wurden ignoriert. Im Oktober 1965 begannen die Abrissarbeiten, wie die damalige Presse berichtete:

---

<sup>57</sup> Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden

<sup>58</sup> Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden

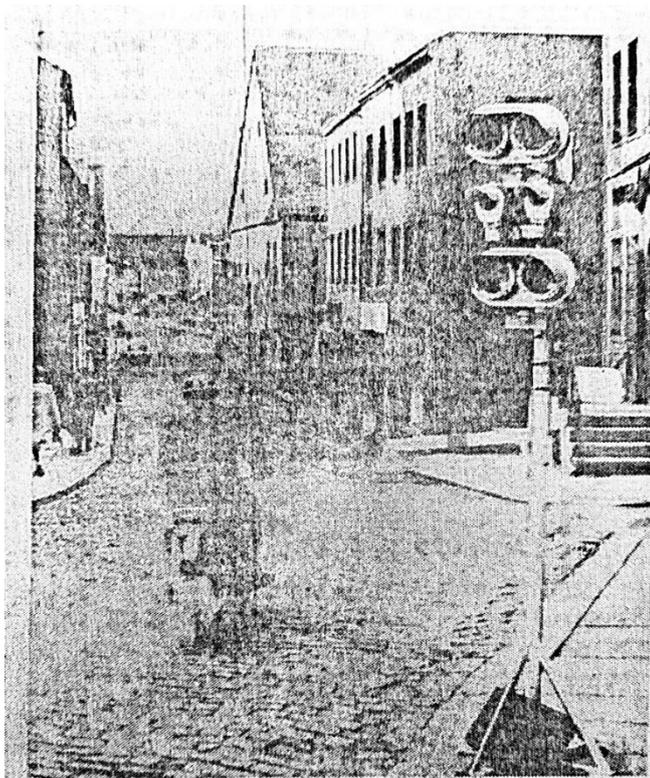
<sup>59</sup> Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden

<sup>60</sup> Vgl. STAL 2.II.17c.58.1

<sup>61</sup> Vgl. STAL 2.II.17c.58.1a

<sup>62</sup> Vgl. STAL 2.II.17c.58.1a

<sup>63</sup> Archiv Landesamt für Denkmalschutz, Dresden



In den vergangenen drei Wochen haben viele Bürger den Fortgang der Hausabbrucharbeiten an der Ernst-Thälmann-Straße in Lichtenstein beobachtet. Fachmännisch und mit Geschick ist mit dem Einsatz der Technik zügig gearbeitet worden. Die Verpflichtung der beiden Wohnbezirke der Nationalen Front, die Abbrucharbeiten in vier Wochen zu beenden, ist erfüllt. Am Morgen des 28. November wurde ein weiterer Abschnitt begonnen. Zahlreiche Bürger beobachteten, wie die Kollegen mit dem Abdecken des Daches der ehemaligen HO-Gaststätte „Weißes Ross“ begannen. Ein neues Ziel wurde gesetzt. Wenn es die Witterung erlaubt, soll auch dieses Gebäude bis zum 1. Dezember abgerissen sein. Wir wünschen dann der Brigade recht guten Erfolgs. Unser Bild vermittelt einen Blick auf die Abrissarbeiten während des ersten Bauabschnittes.

Foto: Winkler — Text: Vh. Lichtenstein

Freie Presse v. 24.11.1965

Die damals entstandenen städtebaulichen Lücken und Unterbrechungen bestehen bis in die Gegenwart. Rudi Fischer (Vorsitzender des damaligen Wohnbezirk 1) war verantwortlich für die Durchführung des Abbruchs. Nach Abschluss der Abbrucharbeiten aller drei Häuser wurden Rudi Fischer und Karl Sänger im Rahmen eines geselligen Beisammenseins im Klubhaus „7. Oktober“ am 05.12.1965 als Aktivisten des Siebenjahresplanes für ihren „*vorbildlichen Einsatz beim Abbruch der Häuser E.-Thälmann-Str. 8-11 und des „Weißes Ross“*“ ausgezeichnet.<sup>64</sup>



Abriss des „Weißes Ross“

Q.: FA Schramm

<sup>64</sup> Vgl. STAL Chronik 1965, S. 19, 2.II.17c.58.1



Abriss des „Weißen Ross“  
Q.: FA Schramm



Abriss des „Weißen Ross“  
Q.: FA Schramm

Parallel zum Abriss wurde 1965 auch ein öffentlicher Wettbewerb zur Neubebauung der Abbruchstellen ausgeschrieben.<sup>65</sup>

Eine Neubebauung ist bis zur Gegenwart nie erfolgt. Das Gelände wird als Parkplatz genutzt, nichts erinnert mehr an das „Weiße Roß“, in dem 371 Jahre lang gegessen, getrunken, gefeiert, geschlafen werden könnte.



Der Standort des ehemaligen „Weißen Ross“ mit Giebelbemalung aus der DDR-Zeit  
Q.: Sammlung P. Wilhelm

### Eigentümer und Pächter des Hotels und Restaurant „Weißes Ross“

1630	Hannß Schöffler	LIPPMANN 1966, 44
1650	Baron Jean Charles de Laffleur	Schwarz, Ernst
1665	Daniel Friedel	Schwarz, Ernst
12/1709	Johann Paul Friedel (Sohn von Daniel Friedel)	StAD 0079 Landesregierung, Loc. 30690/01
1730	Frau Friedel („Gastwirtin Friedelin“)	St.a. Dresd., Außenst. Ch., Schönbr/ Licht., Nr. 9
1744	Johann Martin Köhler	
1753/1754	Johann Daniel Friedel	STAL 1.II.11/3

<sup>65</sup> Vgl. STAL Chronik 1965, S. 19

1785	Johann Daniel Friedel	STAL 1.II.12.4. Bd. 3, Bl. 43
1840-1851	Carl Immanuel Friedel	St.a. Dresd., Außenst. Ch., Schönb/Licht., Nr. 46 30593 Herrschaft Waldenburg, 1760 Teiche und deren Benutzung in der Herrschaft Lichtenstein
08.08. 1851	Carl Ferdinand Wolf, Ökonom	STAL 1.VII.1.2.1 Bl. 309b 30593 Herrschaft Waldenburg, 1760 Teiche und deren Benutzung in der Herrschaft Lichtenstein
1878	Carl Julius Wolf	STAL VI.16e.24.Bd.1
1880	Auguste, verwitw. Wolf	STAL VI.16e.24.Bd.1 STAL Bauakte: Thälm.-Str. 7
10/1888	Heinrich Wilhelm Karl August Ernst Niehus, Kaufmann	STAL VI.16e.24.Bd.1 STAL Bauakte: Thäl.-Str.7, Bl. 4b
01.12.1892	<u>Ernst</u> Julius Pohlert (Pächter)	VI.16e.24.Bd.1
04/1893	Anton Schneider	VI.16e.24.Bd.1
18.07.1893	Julius Hermann Geißler	VI.16e.24.Bd.1 STAL Bauakte: Thälm.-Str. 7, Bl. 7, 92
04/1919	<u>Ernst</u> Johann Redo	STAL Bauakte: Thälm.-Str. 7
07/1926	Fritz Redo	VI.16e.24.Bd.1
1934-1946	Helene, verwitw. Redo (ab 1937 verh. Keuser) (Gebäudeeigentümerin zusammen mit Sohn Karlheinz (Lugau))	STAL Bauakte: Thälm.-Str. 7, Bl. 116
01/ 1937	<u>Hans/Johannes</u> Felix Conrad Roßmann (Pächter)	STAL Bauakte: Thälm.-Str. 7, Bl. 124, VI.16e.24.Bd.1
11.09.1945	Arno Riemer (Pächter) Staatseigentum (VEB	STAL 2.II.20.79a.2) STAL 2.II.20.79a.2, STAL 2.II.24.17.1
15.04.1946	Kommunalverwaltung Lichtenstein i.Sa.) Kurt Körnig (Pächter)	
seit 1948	Horst Erler (Pächter)	STAL Bauakte: Thälm.-Str. 7

### Quellen, Literatur

Anonym (1926) Die ältesten Gaststätten in Lichtenstein- Callnberg, In: Jubiläumsausstellung anlässlich des 40. Verbandstages des Sächsischen Gastwirts-Verbandes in Lichtenstein-Callnberg, Jauchner & Fischer, Leipzig

Anonym (1924) Eine historische Gaststätte in Lichtenstein. In: Schönburgischer Hauskalender auf das Schaltjahr 1924, E. Kästner, Waldenburg

Lehmann, Alfred (1994) Spuren bis um das Jahr 1600, In: Freie Presse v. 26.02.1994

Lippmann, Bruno (1966, 2016) Geschichte der Stadt Lichtenstein/Sachs., Förster & Borries, Zwickau

Lippmann, Bruno (o.J.) Die alten Gasthöfe Lichtensteins erzählen von vergangenen Zeiten  
Freie Presse/Volksstimme, Hohenstein-E.

Schwarz, Ernst (1928) Der Wirt vom „Weißen Roß“, In: Lichtenstein-Callnberger Erzähler v. 24. März 1928, S. 190-192

- Werbung (nur Schrift) von 1955 in (STADTARBEITSPLAN 1955)

### **Stadtarchiv Lichtenstein**

VI.16e.2.Bd.1. Die von Andreas Klemmen nachgesuchte Conzession zur Errichtung eines dritten Gasthofs 1758 - 1759

VI.16e.73.Bd.1. Die Garküche in der Herrschaft Lichtenstein  
II.17c.58.Bd.1. Abbruchvorhaben  
II.20.79a.Bd.1.-3 Sequestrierungen nach Befehl 124 1946 - 1947  
II.11.72.Bd.1 Die Brauberechtigung des Gasthofes zum "Weißen Roß" 1850 - 1850  
VI.16e.24.Bd.1 Die Konzessionserteilung für den Gasthof "Zum Weißen Roß" 1878 -1946  
STAL Chroniken Jahrgänge 1953, 1955, 1965  
STAL-Bauarchiv E.-Thälmann.-Str. 7

**Sächsisches Landesamt für Denkmalschutz, Dresden**

Archivakte Ernst-Thälmann-Str. 7

**Sächs. Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv Dresden**

10079 Landesregierung, Loc. 30690/01 Gasthofsprivilegien und Schankprivilegien sowie Gasthofs-  
konzessionen und Schankkonzessionen *Lichtenstein* im Schönburgischen, 1721 - 1722

**Sächs. Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv Chemnitz**

30572 Gesamtregierung Glauchau

1307 Johann Martin Köhler, Pächter des Gasthofes zum *Weißen Roß* in *Lichtenstein* gegen  
Posthalter Christian Daniel Beßler wegen schuldiger Pachtgelder

548 In dem Untern Gasthofe zu Lichtenstein sich aufhalten sollenden Juden und deshalb  
allergnädigste Anbefohlenheit

30593 Herrschaft Waldenburg

1760 Teiche und deren Benutzung in der Herrschaft *Lichtenstein*

1470 Klage von Otto Victor von Schönburg gegen den Besitzer des *Gasthofes* in *Lichtenstein*, Carl  
Immanuel Friedel, wegen eines Teiches

Kreisarchiv Glauchau

Akte angefragt, noch keine Rückmeldung (Existenz der Akte via M.Kehrer eruiert)